

Die Kohlenversorgung der Stadt Wien.

In der letzten unter dem Vorsitz des Vb. Hierhammer

abgehaltenen Sitzung der städtischen Kohlenkommission machte wie wir erfahren Mag^{ist}rat Dr. Fastenbauer Mitteilungen über die Vorschläge, welche der Magistrat hinsichtlich der Einführung der Kohlenkarte an die Regierung erstatten wird. Die Kohlenkarte soll im allgemeinen für die Versorgung der Bevölkerung mit Kohle und zwar für die Zimmer- und Küchenheizung bestimmt sein, während der Kohlenbezug für den Bedarf von Handel, Gewerbe, Industrie und Anstalten durch Bezugscheine zu regeln sein wird. Die Kohlenkarte soll auf eine unbestimmte Menge lauten, welche von Fall zu Fall durch die politischen Behörden kundgemacht wird. Den Haushaltungen soll es gestattet sein, einen „eisernen Vorrat“ (vielleicht 200 Kilogramm) zu besitzen, ohne bei dem Bezug von Kohle verkürzt zu werden.

Für die Belieferung der Parteien wäre eine freie Rayonierung in Aussicht zu nehmen, so daß es jedem Haushaltungsvorstand überlassen bleibt, die Kohle dort zu beziehen, wo er sie bisher bezogen hat. In gewissen Fällen, wo eine Bezugsquelle nicht aufzutreiben ist, wäre die amtliche Zuweisung vorzunehmen. Das Sackgeschäft wäre mit einzelnen Aenderungen aufrecht zu erhalten, und zwar deshalb, weil eine große Anzahl von Parteien vorhanden ist, die infolge ihrer wirtschaftlichen Lage oder persönlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, sich die Kohle selbst vom Kleinhändler nach Hause zu tragen oder die nicht über die erforderlichen Räumlichkeiten zu verfügen, um im Sommer größere Vorräte anzuschaffen. Die Schwierigkeit besteht darin, das Gewicht der Sacklieferung mit der behördlich für einen gewissen Zeitraum festgesetzten Gewichtsmenge in Einklang zu bringen. Wenn auch die Festsetzung der Verbrauchsmenge auf 4 Wochen erfolgen würde, so können doch Differenzen im Gewichte vorkommen, bei welchen selbstverständlich keine Aufrundung nach aufwärts stattfinden darf, so daß die Parteien unter Umständen beim sackweisen Bezug im Wege des Grostkohlenhändlers weniger erhalten als auf Grund der Kohlenkarte beim Kleinhändler.

Die bisherige Belieferung der Kleinkohlenhändler durch den Grostkohlenhandel soll aufrecht erhalten werden. Es wäre so wenig als möglich in die bisherigen Geschäftsverbindungen einzugreifen. In gewissen Fällen soll aber die Zuweisung aus öffentlichen Interessen von Amtswegen erfolgen, wenn z.B. zur Ersparung von Transportmitteln die Zuweisung zum nächstgelegenen Grostkohlenhändler zweckmäßiger ist.

Die Kohlenkarte wäre zu trennen in eine Karte für die Küchenheizung und eine solche für die Zimmerheizung. Für den Küchenbrand sowohl wie für den Zimmerbrand sollen zweierlei Karten ausgegeben werden, ganze und halbe. Für den Küchenbrand ist die Voraussetzung, daß der Wohnungsinhaber sich ständig die Mahlzeiten in der zur Wohnung gehörigen Küche bereitet. Das Vorhandensein eines Gaskochers schließt die Zuweisung von Küchenbrand nicht aus. Nur wenn Gaskocher und Gasbratrohr oder ein Gasherd neben dem Kochherd mit Kohlenfeuerung vorhanden ist, wird ein halber Küchenbrand zugewiesen. Für die Zuweisung von Kohle für die Zimmerheizung kommt die Anzahl der heizbaren Räume in Betracht. Für eine Wohnküche wird nur ein Küchenbrand

zugewiesen. Für einen heizbaren Raum ohne Küche ein Zimmerbrand, für eine Küche und einen heizbaren Wohnraum ein Küchenbrand und ein halber Zimmerbrand, für eine Küche und zwei heizbare Räume ein Küchenbrand und ein Zimmerbrand, für eine Küche und drei oder mehr heizbare Wohnräume ein Küchenbrand und ein Zimmerbrand bis 2 Personen und zwei Zimmerbrände bei 3 und mehr Personen. Untermieterhaushalte werden so wie selbständige Haushaltungen behandelt. Besondere Zuweisungen erfolgen für Anwälte, Notare, Aerzte, für Privatunterricht und ähnliche Erwerbsquellen, für Heimarbeiter und in Krankheitsfällen.

Bei der Belieferung im Wege der Bezugscheine wurden die Betriebe in gewisse Kategorien eingeteilt; die Approvisionierungsgewerbe, welche für den menschlichen Bedarf die wichtigsten sind, werden in der ersten Gruppe sich befinden. Besondere Bestimmungen werden noch für jene Wohnungen getroffen, welche mit Zentralheizung eingerichtet sind.

An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich Dr. Schwarz-Hiller, kaiserlicher Rat Fürst, (Gebrüder Guttmann), Experte Berl, kaiserlicher Rat Maschke und Vizebürgermeister Rain beteiligten. Der Vertreter des Kriegsministeriums gab eine Erklärung ab, nach welcher vom Kriegsministerium ab Mitte Oktober Bahnerwerk und Arbeitspersonal für Transporte und Entladezwecke zur Verfügung gestellt werden.

Vorrückung von Lehrpersonen. Nach einem Antrage des Stadtrates Tomola hat der Stadtrat ernannt: Katharina Dausek, Philomena Fischer, Anna Werner, Franziska Hevlat, Anne Groll, Elisabeth Lecher, Friedericke Sika und Emilie Tomaschek zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse, Franz Schinagel zum Volksschullehrer 1. Klasse, Hedwig Woresch, Gabriele Weigl, Anna Bock, Gabriele Breycha, Elsa Hofmann und Katharina Stangelmayer zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse, Friedrich Nitsch, Georg Rosenkranz und Karl Winter zu Volksschullehrern 2. Klasse.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Ruhr. Wie alljährlich war auch in den heurigen Sommermonaten eine starke Zunahme der Darmerkrankungen zu verzeichnen. Die Verhältnisse gestalteten sich heuer durch die Hitze und Trockenheit umso ungünstiger, als hiedurch viele Nahrungsmittel verdarben, infolge der Knappheit der Lebensmittel aber trotzdem mindestens teilweise verbraucht wurden. Es wurden auch rohes Obst und Gemüse, namentlich Gurken, in unreifen oder teilweise verdorbenem Zustande in großen Mengen genossen. Da die Widerstandskraft grosser Bevölkerungskreise durch die Unterernährung bedeutend herabgesetzt ist, nahmen die Darmerkrankungen heuer einen viel ernsteren Charakter als in den früheren Jahren an. Diese Zustände zeigen sich aber nicht bloß in Wien, sondern gleichzeitig auch in allen übrigen Teilen der Monarchie und ebenso auch in Deutschland und dürften auch in den anderen kriegführenden Ländern nachzuweisen sein. Vorsichtshalber wurden viele schwerere Darmerkrankungen obwohl ein bakteriologischer Nachweis nicht möglich war, als Ruhr behandelt.

Das Stadtphysikat hat bereits am 19. Juli d.J. an die städtischen Bezirksärzte ein Schreiben ergeben lassen, in welchem auf den raschen Anstieg der Ruhrerkrankungen aufmerksam gemacht wird und in welchem die Aerzte genaue Vorschriften über die Bekämpfung der Ruhr und über die Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung erhielten. Es wurden ferner eine entsprechende Anzahl von Betten bereit gehalten, um die Kranken sofort in das Spital überführen zu können, wo sie entsprechend behandelt wurden, wobei das Hauptaugenmerk auf die Verpflegung gerichtet wurde.

Zur Verhütung der Ruhr ist vor allem äußerste Reinlichkeit notwendig. Die Benutzung fremder Klosetts ist womöglich zu vermeiden, vor dem Essen

sind die Hände gründlich zu waschen. Namentlich die Personen, welche mit der Zubereitung von Nahrungsmitteln zu tun haben, sollen auf größtmögliche Reinhaltung schauen. Die Nahrungsmittel sind so aufzubewahren, daß sie vor Verderben geschützt werden, die Fliegen sind von ihnen möglichst fern zu halten. Vor dem Genuß von verdorbenen und rohen Nahrungsmitteln möge man sich hüten. Beim Anzeichen einer Darmerkrankung wäre ehestmöglichst ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Eine gemeinsame Ursache oder ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Ruhrerkrankungen konnte bisher nicht nachgewiesen werden, es dürfte also der Genuß von unreifem oder verdorbenem Obst und Gemüse die alleinige Ursache der stärkeren Verbreitung der Krankheit sein. Mit Eintreten der kühleren Jahreszeit ist übrigens eine Besserung der Zustände mit Sicherheit zu erwarten.
Zu den siegreichen Kämpfen in Osten. Feldmarschall von Köves hat nachstehendes Schreiben an Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet:

„Dankbaren Herzens gebe ich meiner Freude über die warmen Glückwünsche Ausdruck, die Euer Exzellenz im Namen der Reichshaupt- und Residenzstadt mir übersandten. Mit Gottes Hilfe haben meine braven Truppen, unter ihnen manch tapferer Sohn Wiens, ein schönes Kronland wiedergewonnen. Der Jubel der Bevölkerung, der sein klangvolles Echo in unserem ganzen Vaterlande fand, ist uns Soldaten Belohnung und Genugtuung für alle Mühsal und Unbill. Die unerschütterliche, eisenharte Siegeszuversicht des Heeres, vereint mit der freudig gehobenen opferbereiten Stimmung der pflichtbewußten Angehörigen in der Heimat bietet sichere Gewähr für endgiltigen Sieg und glänzende Zukunft. Gott schütze Oesterreich-Ungara und gebe unseren heldenmütigen Kämpfern und dem in Entbehrung und Leid erprobten, wackeren Volke den reichverdienten Lohn!“

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß fand heute eine Obmännerkonferenz statt, die sich mit der Frage der Bedeckung der Kriegsteuerzulagen für die Angestellten der Gemeinde Wien und ihrer Unternehmungen einschließlich der Lehrpersonen beschäftigte. Nach einer informativen Besprechung, an der sich sämtliche Mitglieder der Konferenz beteiligten, brachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die bereits bekannten Vorschläge des Magistrates auf Erschließung neuer und Erhöhung bestehender Einnahmsquellen zur Kenntnis, die dem Gemeinderate in seiner Sitzung vom 4. September gleichzeitig mit den Anträgen über die Bewilligung der Kriegsteuerzulagen zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtete hierauf über den gegenwärtigen Stand der Kartoffelversorgung sowie über die Vorsorge der Gemeinde für die Winter- und Frühjahrsperiode 1917/18. Die Konferenz einigte sich dahin, die bekannten in der Stadtrats-Sitzung vom 24. d.M. gefaßten Beschlüsse in der Frage der Wiener Kartoffelmisere in der Freitag stattfindenden Gemeinderats-Sitzung zur Debatte und Beschlußfassung zu stellen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.